

Stellungnahme des GEB-Kiga zur neuen Einschulungsuntersuchung

Seit dem Kindergartenjahr 2008/2009 bzw. dem Einschulungsjahr 2010 findet die offizielle und verpflichtende Einschulungsuntersuchung der Kinder nicht mehr ca. ein halbes Jahr vor der Einschulung statt, sondern bereits ca. eineinhalb bis zwei Jahre früher, also für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr.

Die Einschulungsuntersuchung hat sich hinsichtlich der Kontrolle des gelben U-Heftes und des Impfausweises, der Überprüfung des Hör- und Sehvermögens und der Kontrolle der Größe und des Gewichtes nicht geändert.

Neu hinzugekommen ist eine umfassendere Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes ähnlich der U9, die der Kinderarzt durchführt.

Des Weiteren werde die Eltern gebeten, einen ausführlichen Fragebogen auszufüllen und die Erzieherinnen sollen zweimal (wenn das Kind 4 und wenn es 5 Jahre alt ist) einen Fragebogen zur Entwicklung des Kindes ausfüllen.

Der GEB-Kiga möchte ausdrücklich daraufhin weisen, dass die Beantwortung des Eltern-Fragebogens freiwillig ist und es auch möglich ist, einzelne Fragen unbeantwortet zu lassen. Der GEB-Kiga sieht z.B. keinen Grund, die Frage Nr. 16 (soziodemografische Angaben) zu beantworten und hat insgesamt bezgl. der Speicherung und Aufbewahrung der Daten große datenschutzrechtliche Bedenken.

Zum anderen empfiehlt der GEB-Kiga, das Einverständnis zum Erzieherfragebogen nur zu erteilen, wenn die Erzieherinnen bereit sind, den ausgefüllten Fragebogen mit den Eltern zu besprechen, damit die Eltern informiert sind, welche Informationen über ihr Kind weitergeleitet werden.

Der GEB-Kiga spricht sich auch dagegen aus, dass verschiedene Entwicklungsgespräche über die einzelnen Kinder **in Abwesenheit der Eltern** geführt werden, z.B. zwischen Schularzt und Erzieherin, Schularzt und Kooperationslehrkraft.

Der GEB-Kiga möchte, dass bei jedem Kind, bei dem ein Förderbedarf festgestellt wird, dies offen mit den Eltern besprochen und gemeinsam mit den Eltern ein Förderplan aufgestellt wird und nicht irgendwelche Befunddaten herumgeschickt werden, die die Eltern nicht kennen.